Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Furchtsamen

E. E. Schlatter

Lieber Nebelspalter!

Dom zu Köln. Der Sigrist ist damit beschäftigt, einem französischen Offizier den Dom zu zeigen. Auf dem Altar steht eine silberne Maus. Auf die Frage des Franzosen, wozu diese Maus sei, erklärt der Sigrist: „Im Mittelalter wurde Köln von einer schrecklichen Mausplage heimgesucht. Um davon befreit zu werden, stifteten die Kölner der Madonna diese silberne Maus. Und es half." — „Aber Sie glauben doch nicht an solchen Unsinn", erwiderte der Franzose. — „Nein, nein! Sonst hätten wir der Madonna schon längst einen silbernen Franzosen gestiftet." Peter

*

Geschichtchen

Die Gemeinde Muggenwil ließ zur Aufsuchung von Quellen einen Wasserschmecker kommen. Als der Mann nun mit der Wünschelrute querfeldein schritt, zeigte sie fortwährend nach rückwärts, wo der Muggenwiler Gemeinderat stand. „Ja, halt, das geht natürlich nicht", rief der Wasserschmecker den Gemeindevätern zu. „So lange Ihr mit Euern Wasserköpfen dasteht, kann ich unmöglich Wasser im Boden drin suchen."

*

Aus einem Schüleraufsatz

(Die Messe)

.... Und dann ging es zum Flohtheater. Ich und meine Freunde beschlossen aber, nicht hineinzugehen, da wir desgleichen zu Hause jeder Zeit haben konnten und es auch schon vielfach erlebt und gesehen hatten und zudem gegen freien Eintritt ...

Einmal waren sieben Schwaben,
die sich sehr geforchten haben.
Aber diese fünf, mein Kind,
fürchten sich noch viel, viel mehr,
wenn auch gar nicht etwa schwer
restlos zu beweisen wär,
daß es keine Schwaben sind. pa

*

Eheliches Idyll

Es dämmert. Still auf dem Balkon
sitzt Max und Adelheid.
Er döst. Sie denkt mit leisem Hohn
vergang'ner, schön'rer Zeit.

Ein Mottenfalter, dick und dumm,
kommt heimlich angeflitzt
und summt um Maxens Kopf herum,
der bald vor Aerger schwitzt.

Er schirmt die Physiognomie,
wehrt ab und flucht dazu:
„Scher' dich zum Teufel, Rabenvieh,
und laß mir meine Ruh'!"

Sanft tröstend spricht Frau Adelheid:
„Verüble ihm das nicht!
Er ist halt bloß nicht sehr gescheit
und hält dich für ein Licht ..." Dr. Dwlglaß

*

Trennungsschmerzen

„Ihren letzten wunderbaren Diamanten,
Hundertneununddreißig und ein halb Karat,
Muß Frau Zita jetzt zu ihrem Schmerz verquanten,
Oh, um solches Kleinod ist es wirklich schad!

Ach, allmählich müssen wir von Vielem scheiden,
Von des Lebens Freuden, von vertraut-Bekannten,
Doch das größte von den herben Abschiedsleiden
Ist die Trennung von dem letzten Diamanten!

So auf sieben und ein halb Millionen Franken
Hat man dieses gelbe Steinchen eingeschätzt
Und ich denke im geheimsten der Gedanken:
Wär' es mein — längst hätt' ich es versetzt!" Heller

Das neue Wörterbuch

La Suisse	der Festplatz
Le 7ième ciel	das Mietamt
Le chameau	der Hausmeister
Le conseil fédéral	der Sündenbock
Le Grandseigneur	der Handlanger
La cochonnerie	der Lohnabbau
La diplomatie	die Gemeinheit
Le brigandage	die Wiedergutmachung
Le massacre	der Friede
L'emprunt de guerre	das Abtrittpapier.

Holzher

*

Lieber Nebelspalter!

Der Vorstand einer Schafzuchtgenossenschaft schrieb an das kantonale Volkswirtschaftsdepartement: „Unser Genossenschaftswidder ist unzuchtfähig geworden. Wir bitten um Ersatz."

*

Lieber Nebelspalter!

In einer Schulklasse erzählt der Lehrer den Schülern, daß die Menschen wahrscheinlich von einem einheitlichen Stammvater, dem Adam abstammen. Sofort erhebt sich der kleine Fritz und frägt: Aber Herr Lehrer, wie kommt es denn, daß jedermann zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern, sechzehn Ururgroßeltern usw. hat? Wenn man so weiter rechnet so kommt man zuletzt auf eine Menschenzahl, die unsere Erde niemals hätte tragen können.

*

Als Folge der Entdeckung der Grabstätte Tutenkhamens in Luxor hat sich sogleich die ägyptische Damenmode eingelebt. Wird das bei allen Grabfunden der Zukunft wohl ebenso sein? Dann wäre zu wünschen, daß das Grab Adams und der Eva nicht so schnell entdeckt würde, wenigstens nicht im Dezember. Willibald